

Texte zum Album «Verwächslig»

Die CD kann über www.rolfmarti.ch, über gängige Download-Portale heruntergeladen oder auf den gängigen Streaming-Portale gehört werden.

© Rolf Marti, 2021. Suisa CH1613907. Alle Rechte vorbehalten.

Weitere Infos

www.rolfmarti.ch

Auftritte anfragen

info@rolfmarti.ch / 079 34 05 15



Dänkproblem

I wär so gärn ä grosse Dänker
Wo mit Gschick u mit Verstand
Die Wält befragt u hinterfagt u z letscht erklärt
Ä hälle Chopf wo dänkt was niemer dänkt
Wüll das wo höchst bedänklech wär
Nid dänkbar isch und nüt als d Hoffnig laaht
Es gäb soöppis wien ä letschte Grund

U grad genau dä wett i finde
Wett am Abgrund ohni Grund ergründe
Obs dä Grund im Grund gno gar nid git
I wetti wüsse was no niemer weiss
Und niemer je würd wüsse
Wo wott wüssen und nid gloube dass är weiss
Luege wetti was me nid cha gseh

Doch wenn i gseh was die wo meine
Dass sie gseihe was me nid cha gseh
Wei chönne gseh und wüsse dänken i
Me sött bim Dänke gäng bedänke
's isch bedänklech wenn me dänkt
Me chönnti gseh was d Wält im Innerschte bewegt

Drum: Lieber wüsse dass me halt nüt weiss
Als gloube dass me weiss u nüt als gloubt

Lüte

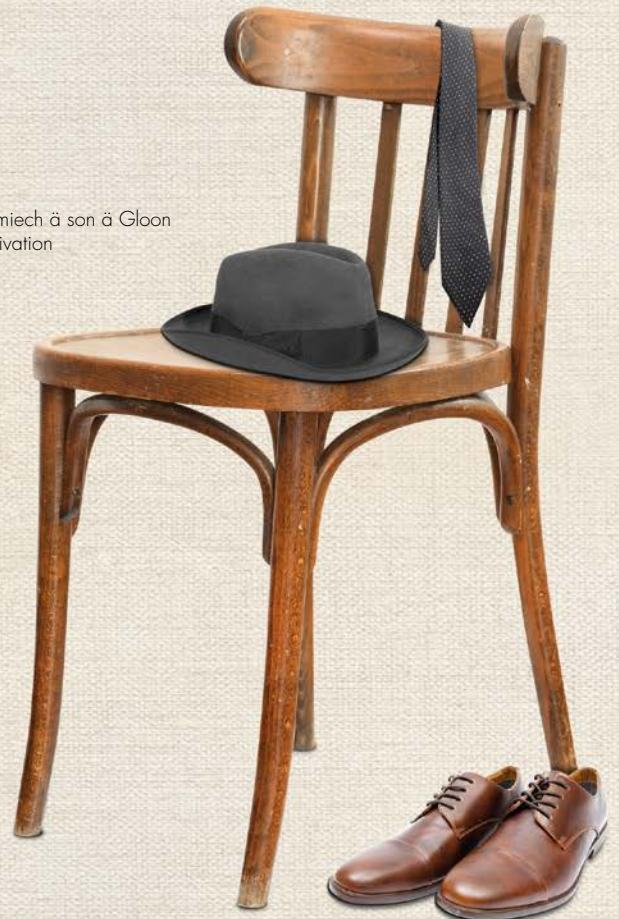
So lang i mi ma bsinne
Also cheibe lang
Gspür i i mir inne
Öppedie dr Drang
Bi frömde Lüt ga z lüte
Has scho mängisch gmacht
's würd mr nüt bedüte
Wärs nid mitts ir Nacht
Hei das isch ä Heidespass all die brave Lüt
Die wo nüt als schlafe wei z wecke mit mim Glüt

I ha mi chönne rette
Dür ne Sprung i d Nacht
Schüsch hät är i wette
Mi um ds Läbe bracht
Ja Lüt wo lieber pfuuse
Z wecken eifach so
Leert men us däm uuse
Isch äs Risiko
Hei itz stellet öich mal vor 's mieh ä son ä Gloon
Ds glychen us politischer Motivation

Die näh das nid grad easy
Nei dir söttet mal
I dr Nacht derby sy
's isch phänomenal
Da leert me se de kenne
Massstab eis zu eis
Die wo schüsch gäng penne
Mache plötzlech Meiss
Hei die Lüt gö ab wie gschtört wenn sie merke dass
I sen ohni Grund hat gschtört eifach so zum Gspass

Bi denen Aggressionen
Gäbs ä wüeschte Krach
Wäre Millione
Undereinisch wach
Doch i wott nüt erreiche
Mit mim Lüte drum
Söttis öich mal preiche
Näht äs Valium

Sie fluechen und sie tobe
Decke mi derby
Hemmiglos mit grobe
Schlämperligen i
Äs paar vo minen Opfer
Mache dert nid Halt
Näh dr Teppichchlopfen
Drohe mir mit Gwalt
Hei voletscht da het ä Typ Zetermordio
Gschrouen und i sire Wuet d Flinte füre gno



Ds wyss Schaf

Schwarz u Wyss isch allgemein liecht z unterscheide
Me chönnti ömöl meine 'sig eso
Doch syt i chürzlech es paar Schaf ha gseh bim Weide
Han i mit Schwarz u Wyss äs Gstürm brcho

Denn uf dere schöne saftig grüne Matte
Vos luter schwarzi Schäfli druf het gah
Gseh i mittedrinn äs Schaf so wyss wie Watte
Zriede mit den andren umestah

Ganz unwillkürlech han i mi du müesse frage
Wär itz i deren üsserst heikle Lag
Ds schwarze Schaf sig und es tuet mit hüt no plage
Not hüt han i kei Antwort uf die Frag

Denn es wysses Schaf so zmits i schwarzen inne
Das isch doch we me sechs rächt überleit
Ds schwarze Schaf so muess me zmingscht dr ldruck gwinne
Wülls als einzigs wysses uf der Matte steit

Rein optisch gseh hingäge git es nüt dran zrüttle
Das wysses Schaf isch wyss 's cha's jede gseh
Me ma no lang der Chopf ab dere Tatsach schüttle
Das wysses schwarze Schaf blybt wyss wie Schnee

So hei mi geng meh afa d Gedanke quäle
I ha nümme chönne schlafen i dr Nacht
Dass me by däm Schaf so eifach d Farb cha wähle
Het mi geng zum Hüsli use bracht

Lang han i für mis Problem kei Lösig gfunge
Bis i zum Schluss by cho itz brucht äs Gwalt
Mit Farb u Ppinsel bin i znacht i Stall idrunge
Ha churzerhand das Schaf du schwarz bemalt

Zriede bin i druf du wieder heizue gange
Rein optisch isch ds Problem itz sicher glöst
Doch all die Fragerei die isch halt wytergange
Vo däm het ou die Tat mi nid erläst

Zum Schluss vom Lied sött ig dank itz d Moral no singe
Erkläre was die Schäfli'schicht üs seit
Ou äs wysses Schaf chas ring zum schwarze bringe
's chunnt gäng druf a wär um ihns ume steit

Drei Affe

's git Lüt wo nüt wei ghöre
Und i ghören ou derzue
I la mi nümme la störe
Vo däm Gschwätz wott mini Rueh
Ja stelle i mi toub
Und d Lüt die gloube mers gloub

's git Lüt wo nüt wei gseh
Und i gseh das genau wie sie
Mir tuet die Fluete a Bilder weh
Drum lueg i nümme hie
Ja stelle mi blind
Und d Lüt die gloube mers gschwind

's git Lüt wo nüt wei säge
Und i sägen ou nid meh
Nüt sägen isch ä Säge
Stritt und Lämpe sy passé
Ja stell i mi stumm
Und d Lüt sy zfriede drumum

's git Lüt wo nüt wei wüsse
Und i weiss die heis kapiert
Zviel wüsse plaget ds Gwüsse
Drum vergiss i was passiert
Ja stell i mi tumm
Und Lüt die liebe mi drum

's git Lüt wo nüt wei säge
Nüt wei ghöre nüt wei gseh
I ha da nüt dergäge
Schliesslech weiss i nümme meh
Was im üsserschte Fall
Chönnt gscheh wieder emal
All Affe zfeig oder zfuul
Sy d Ohre d Ougen und ds Muul
Denn zbruche wenn es se brucht

Dr Herr Reinek

Dr Herr Reinek und sy Frou
Sy zum Reise scho chly z alt
Darum hocke sie im Bou
Wenn es nass isch duss u chalt
Priche zriede mitenand
Da uf z mal nimmt sie si Hand
Seit i mache mir so Sorge
Was isch us de Junge worde

Sie hei d Chindheit schnäll verlore
U dr Wind het se verwäiht
Het ne gschmiechlet i den Ohre
Und ne gseit dass d Wält sech dräiht
Sie sy mit ihm drus und dänne
Was nützts hüt wenn i gränne
Doch d Rueh i mir isch gschtorbe
Und dr Alltag isch verdorbe

Ihre Ma seit nimms nid z schwär
D Wält gheit drum nid us de Fuege
Doch i gseh di Blick isch läär
Und wenn d' meinsch i söll ga luege
Wies ne geit und was sie mache
De pack mr mini Sache
I suechen ihri Fährte
Dür Wiese Wald u Gärtle

So bricht är no einisch uf
Wie scho mal vor vielne Jahre
Doch gly fählt ihm dr Schnuuf
Denn die Wält schynt voller Gfahre
Sie isch nümme wär wetts bestritte
Wie denn z sine Zyte
Und z müed sy sini Sinne
Für d Wält no einisch z gwinne

Er blybt stah bin äre Bueche
Da seit ä Stimm vo obe
Ach Fuchs hör uf mit sueche
Die Junge sy verstobe
Sie zieh hüt eignu Spure
Wo diner überduere
Und niemer wird se halte
Vor allem nid die Alte

Dr Herr Reinek luegt gäg ueche
Gseht dert es Huuri sitze
Ir Chrono vo dr Bueche
Als würdis d Wysheit bsitze
Doch schynt was es ihm gseit het
Isch was er is sech treit het
Versteckt i sire Seele
Ums vor dr Wält z verheeche

Er nickt fründlech seit Gottwillche
Wie dir mir da tüet rate
Tönt sträng fasch wie ir Chilche
Doch d Predigt isch nech grate
's git leider nüt drann z chäre
Was dir mir weit erkläre
Isch d Wahrheit i by Züge
Wüll ds Läbe cha nid lüge

Är geit hei nimmt d Frou i d Arme
Seit Schatz mir wei nümme chlage
Äs folgen uf die warme
Syt jehär chalti Tage
Wieso de ds Schicksal helke
Was blüejt muess ou verwelke
Und d Lieder vo de Junge
Sy nümme für üsi Zunge



Ga

Gäll äs isch so wyt
Dr Tag isch da und d Zyt
Wo du a mine Händ
Bisch gloffe het äs Änd
Die Gluet i dire Bruscht
Die Wuert im Buch u d Luscht
Uf alles wo wird cho
Wo wartet irgendwo
Gnue Gründ ich chas verstah
Zum Ga

D Wält isch wyt u breit
Kei Mönch meh wo dr seit
Was du no wie u wenn
Söttsch machen u drum renn
Frag nid was d hinterlasch
Gang ohni viel Bagasch
Was d bruchsch liegt a dim Wäg
Syt Ewigkeite zwäg
Es het vo allem gnue
Grief zue

Zyt isch wie dr Wind
Än unsichtbare Find
Zieht a dir verby
Du merksch ersch hindedry
Är zeichnet dini Gschicht
Mit Falten i dis Gsicht
Es liegt i dine Händ
Dass dir gäg ds Läbesänd
Im Spiegel dini Gstalt
No gfallt

litz lan i di zieh
Du weisch i blybe hie
I bi nümme dä
Wo dir cha Ratschleg gä
Du fingsch dr Wäg allei
Und chunsch mal wieder hei
Bin i vielleicht de dä
Wo muess sis Bündel näh
Für sini letschti Reis
Wär weiss

Verwächslig

Chürzlech da
Het e Ma
A mir Türe glütet
I ha uf
Gmacht u druf
Gwüsst was das bedütet
's isch än elegante Heer
gsy mit Stil u Gschmack
Huet Cravatte putzti Schueh
und än edle Frack – ja

Het mit knickt
I ha knickt
Wär fäsch mit ihm gange
Wo mit Macht
Ä Verdacht
Zwüschen üs isch gstange
Martis gits wie Sand am Meer
äs isch leider wahr
Astronomisch höch isch
da ou d Verwächsligsfahr – i

Unagnähm
Ja är schäm
Sich wüll das chönn duure
's gäb Problem
Im System
Mit so Prozeduure
Doch är setzi alles dra
dass äs tifig göng
Und är hoffi schwär dass i
sini Lag verstöng – druf

Är het flott
Gseit gröess Gott
I sig doch dr Marti
's tüeng ihm leid
Är heig Bscheid
Dass men uf mi warti
Är sig dä wo mini Reis
heig organisiert
Und er lueg dass unterwägs
alles louf wie gschmiert – i

Ha drum nätt
Gseit i hätt
Gärn für mini Akte
Äs Beleg
Ou wennis schreg
Tön mit allne Fakte
Irgend son äs Dokumänt
zmingscht än Abholschyn
's tüech mi grässen a däm Gschäft
sig dr Ufwand chlyn – äs

Isch är ab
I bi schlapp
I mi Sässel gsunke
Ha zur Fier
Mit mit Gier
Zersch emal betrunke
Und sythär i gib äs zue
machts mi chly närvös
Wennis ar Türe lütet
drum bitte syt nid bös – sötts

Chönn grad so
Mit ihm cho
Grad i dene Chleider
's heig ke Zwäck
No Gepäck
Mitznäh so sigs leider
I soll chly pressiere wüll
üse Wäg sig wyt
Und är heigi schampar viel
z tüe u weni Zyt – bi

Ghör nid ganz
zur Usanz
het är mi la wüsse
Doch är heig
wie sech zeig
schliesslech ou äs Gwüsse
Wüills mi letschte Wille sig
und mi letschti Stung
Mach är mir doch liebend gärn
ä Bestätigung – äs

Öppedie
Sich chly zieh
Bis mi Tür ufgeit

Som'ne Bsuech
Wird eim gschmuech
Wär wett das bestritte
Us und Schluss
Drus und duss
Ab zur andre Syte
I ha zu mim Bsuecher gseit
's mach mer scho chly Müeh
Und es tüech mi i mim Fall
sigs äs bitzli z früeh – öb

Isch wies isch
Dank däm Wisch
Bin i no am Läbe
Hane prüeft
Und de grüeft
Dir syt gloub vergäbe
Cho i sig dr falschi Ma
für die Transaktion
I schrieb Marti mit män I
nid mit Ypsilon – da

Är vielleicht
Sini Pflicht
Nid chly chönnt verschiebe
Fürn äs paar
Wytri Jahr
Ganz nach sim Beliebe
Är het mit me Lächle gseit
losit guete Ma
Dir wüsst doch dass me mit mir
nid verhandle cha – das

Het är gstützt
Dhly verdutzt
Is Papier betrachtet
Und derna
Gseit ja da
Heig är nid druf gachtet
Är müess zersch mit sinere
Administration
Luege wo dr Fähler lig
und die Situation – sig



Café de la vie

Im Café de la vie
Chehrsch numen einisch i
Am Änd vo dire Reis
Uf däm Stumpegleis
Ä letschti Tasse no
Bis dini Zyt isch cho
Für das längts no grad knapp
När gisch dr Löffel ab

Nid jedem schmöckt die letschti Tasse glych
Im Wüsse drum är isch scho gly ä Liich
Doch jede luegt no mal uf ds Läbe zrüg
Vor em Gang über die letschti Brügg

Het äs im bracht was är
Erträimt het lang ischs här
Het ds Läben ihm beschänkt
Mit däm won är het dänkt
Oder steit am Änd
Är da mit lääre Händ
Blybt ihm als chlyne Lohn
Nid mal en Illusion

Gar mänge rührt mit liecht enttüschem Gsicht
I sire Tassen und i sire Gschicht
Sucht bis zletscht nach em versteckte Gwinn
Sucht irgendöppis wien ä töif're Sinn

Vielleicht ä Chlynigkeit
Wo nid so schnäll vergeit
Äs Wort oder ä Tat
Won är hie hinterlaat
Irgend son ä Spur
Wo von ihm blybt uf d Duur
Öppis wo bescheit
Vor dr Vergänglecheit

Vielleicht äs Gfühel vielleicht än Ougeblick
Ä sält'ni Gab oder äs bsundrigs Gschick
Ä Geischesblitz wo über allem thront
Öppis halt für das äs sich hät gloht

By mängem stimmt d Bilanz
Am Ändi nid so ganz
Schliesst am jüngschte Tag
Mit äm e Fählbetrag
Gäb ds Läben ihm Kredit
I Form vo no chly Zyt
De mieh är alles wett
Was är versuumet het

Doch d Rächng die isch lengschens gmacht u zahlt
Wärs nid wott gloube trinkt si Café chalt
Dr Chällner luegt uf d Uhr u seit äs isch
Zyt zum ga mir bruuchen öie Tisch

Im Café de la vie
Chehrsch numen einisch i
Am Änd vo dire Reis
Uf däm Stumpegleis
E letschti Tasse no
Bis dini Zyt isch cho
Für das längts no grad knapp
När gisch dr Löffel ab

Melodie:
Georges Moustaki, Les Amis de Georges

Dr Herr Räber

Dr Herr Räber isch ä Sträber
Schafft byr Gmeind als Totegräber
Är isch eine wo molochet
Wien ä Pikten umelochet
Und so grabt är noch u nöcher
Uf am Friedhof nöii Löcher

Är kennt kener Arbeitszyte
Leit si Schuffle nie uf d Syte
Hacket ou am Wuchenändi
Raschlos uf das Friedhofsgländ i
Ferie het är 's isch nid gloge
Scho syt Jahre nüm bezoge

Ja für mängen Arbeitgäber
Wär so eine wie dr Räber
Wo im Füdlen ä chly Päffer
Het ä vertiable Träffer
Doch für Gmeind isch är hingäge
Alles Andren als ä Säge

Denn was nützt die Arbeitsquote
Wenn ä Mangel herrscht a Tote
Wenn äs eifach nid in Mode
Isch ga z liegen undre Bode
Drum tuet Gmeind dass meh Lüt stärke
Itze halt für ds Stärke wärbe

So verteilt sie Gratisschlinge
Für die wo sech wei umbringe
Und für die wo gnügend morde
Gits ä Prämien und än Orde
Das bringt d Lüt ganz schön uf Trab
Und so füllt sech Grab um Grab

Wüll'me däwä guet het worbe
Isch die ganzi Gmeind usgstorbe
's git ke Buez meh für ä Räber
Niemer brucht ä Totegräber
Drum het är sech schliesslech o
Us Verzweiflig ds Läbe gno

Schüch

Liebi Veronika liebi Veronika
Du hesch schöni Ouge gha
Und drygluet so wien äs Reh
Doch du hesch mi nid gseh
Säg was isch der Grund
Chönnntis öppe sy
Dass i so schüch bi gsy
Und mi ha versteckt
Wenn du dr Hals hesch greckt

Du liebi Deborah du liebi Deborah
Hesch die schönschte Lippe gha
Warum bin i nie i Gnuss
Cho vom'ne Liebeskuss
Säg was isch dr Grund
Liegt vielleicht da dra
Dass i ke Muet ha gha
Und nie ungeniert
Ä Lippe ha riskiert

Dir liebi Elenor, dir liebi Elenor
Hett so mänge Ma i ds Ohr
Gflüschteret schöni Frou
Warum de i nid ou
Säg was isch dr Grund
Isch wüll mir so bang
Isch gsy we mir enang
Hei gseh us mir komplett
D Sprach verschlage het

Härzigi Liselott härzigi Liselott
I ha vor dir Tür weiss Gott
Gwartet bi Tag und Nacht
Doch du hesch nid ufgmacht
Säg was isch dr Grund

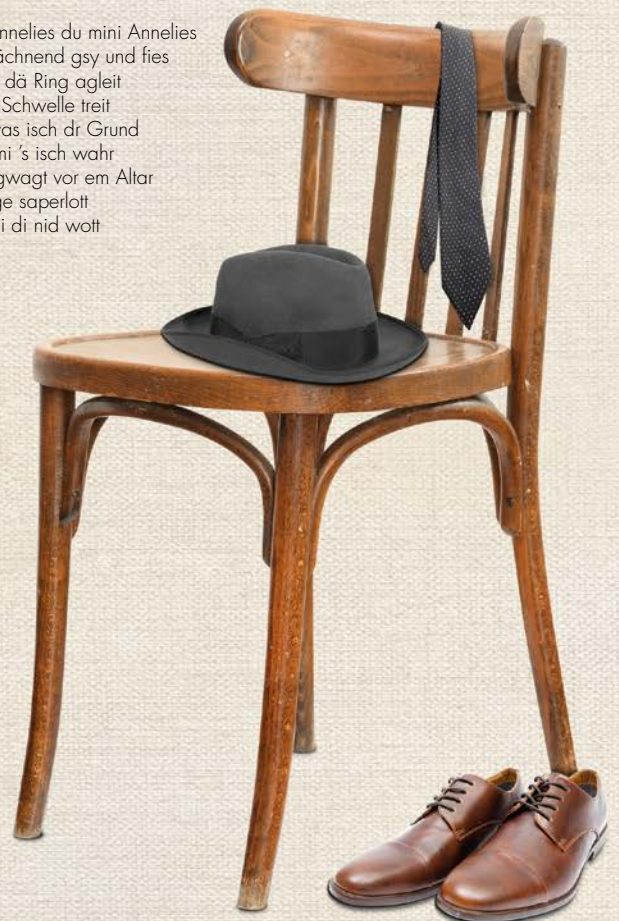
Ischs wüll mini Häng
Hei gschlotteret u gäng
En and're Lütichnopf
Als dine preicht hei Gopf

Du liebi Veronique du liebi Veronique
Bisch adrett gsy und so chic
Wär gärn chly mit dir flaniert
D Stadt ab 's isch nid passiert
Säg was isch dr Grund
Isch wüll i verchlemmt
Bi gsy u däwä ghemmt
Dass i dr nie ha gseit
I hätti gärn äs Date

Schöni Elisabeth schöni Elisabeth
I wär gärn mit dir i ds Bett
Du hesch doch fasch jede gno
Warum de mi nid o
Säg was isch der Grund
Isch wüll ig ir Nacht
Wo mir mit'rang verbracht
Ha Goethe rezitiert
Statts eifach mal probiert

Du mini Amélie du mini Amélie
Bisch mi grossi Liebi gsy
Warum hesch en and're Ma
Gno i chas nid verstah
Säg was isch dr Grund
Han i mirs verbout
Wüll i mi nie hat trout
Di i blöde Totsch
Mal z fragen ob mi wotsch

Du mini Annelies du mini Annelies
Bisch berächndend gsy und fies
Doch i ha dä Ring agleit
Di über d Schwelle treit
Weisch was isch dr Grund
I ha mi 's isch wahr
Nid gwagt vor em Altar
Z säge saperlott
Dass i di nid wott



Mini Frou

Mini Frou mini Frou
Die het mi hüt verla
Das isch sou das isch sou
Mässig schön en and're Ma
Het sen eifach mit sech gno
Mir isch schleierhaft wieso
Aber i by so froh
Ischs eso

Jede Tag jede Tag
Ar Syte vo mir Frou
Isch ä Plag isch ä Plag
Die Lämpä dä Radou
Denn sie chäderet u chäärt
Und sie schnäderet u pläärt
Ja sie redt 's isch ä Fluech
Wien es Buech

Nei das Glier nei das Glier
Wüll sie gäng öppis wott
Ihri Gier ihri Gier
Triebt jeden i Bankrott
All das Züüg wo ihre gfallt
Sie hets kouft und i has zahlt
Zersch no bar mit dr Zyt
Uf Kredit

Wäg däm Gstürm wäg däm Gstürm
Da stöh bi us im Huus
Ganzi Türm ganz Türm
Mit Grümpel und Guguus
Uf am Wäg dür all das Puff
Bruuchs so öppis macht mi muff
Schlicht ä Kompass und äs
Tschü Pi Äs

Doch sie het doch sie het
Vo nütem einisch gnue
Ou im Bett ou im Bett
Da gönnt sie eim kei Rueh
Vor em Zmorge nach em Znacht
Mängisch ou no miits ir Nacht
So viel Luscht wird uf Duur
Zur Tortur

Leider zeigt leider zeigt
Sie gar kei Empathie
Und sie neigt und sie neigt
Zu Gwalt und Hyschterie
Geits mal nid nach ihrem Gring
Göisst u zwängt sie wien äs Ching
Und när raschtet sie uus
's isch ä Gruus

Wie viel Gschirr wie viel Gschirr
Wie mängä Blumetopf
Het sie mir het sie mir
Zerschlagen uf am Chopf
I hat glitte wien ä Hung
Und ha ghoffet dass die Stung
Wo mi Frou mi verlaat
Ändlech schlaat

Aber itz aber itz
Ischs Gott sei Dank sowyt
's isch ke Witz 's isch ke Witz
Sie isch gangen ohni Stritt
Ds Allerbeschte isch dadra
Mini Frou die het dr Ma
Vo mir Fründin verführt
I by grueht

Dr Herr Wehrli

Dr Herr Wehrli und d Frou Kehrl
Kenne sich itz schon äs Chehrl
Wohne näbenang im Block
Doch wüll är ä chlyn ä Pflock
Isch het äs fei äs Wyl
Brucht bis sie sech bim nä Wyl
Ändlech nöcher ja sogar
Ziemlech noch sy cho u zwar

Hei sie sich la härieresse
Nach dr zwöite Fläsche Wysse
Statt numen ä chly z schwafle
Anenander umzchalfe
Druf hei sie non äs Chehrl
Gmacht im Bett vo dr Frou Kehrl
Und wüll das so schön isch gsy
Trinke sie itz ständig Wy

Ja wär wett im grosse Ganze
Öppis ha gäg die Romanze
Doch äs git halt überall
Nied u Missgunst o im Fall
Vom Herr Wehrli wo ghürate
Isch si Frou die schmöckt dr Brate
Fröit sech nid me chas verstah
Über ds Glück vo ihrem Ma

Während füzäh Ehejahre
Isch är stramm si Linie gfahre
Isch immer abstinänt
Blybe und das konsequänt
Het gläbt äs isch nid gloge
Ohni Sex und ohni Droge
Itze packts dä Idiot
Näbedra u das allpot

I weiss nid wie söll is wände
Dass das Lied no guet chönnt ände
's isch eis vo dene Drame
Mit me Herr u zwone Dame
Die änden äben immer
Ziemlech schlimm oder no schlimmer
So sy d Gesetz vo dr Natur
Und vor Wällliteratur

Und so chunnt äs dass d Frou Wehrl
Während eim vo dene Chehrl
Im Bett vo dr Frou Kehrl
Plätzlech uftoucht mit me Gwehrl
Sie macht ke grossi Szene
Aber dänkt itz zeig is dene
Nimmt ds Gwehrl fescht i d Häng
Und de macht äs zwöimal päng

Mir wei hie nid gross morale
Über ds Frömdga oder d Quale
Vo'ren unerfüllte Liebi
O wes mängs no z säge giebi
Nir mir wei us begnuege
Z lehre we me tuet betrüege
Gseht me letschtlich besser us
Wes ke Waffe het im Huus

Mittelland

Da sitzen wir im Mittelland
Gehören meist zum Mittelstand
Sind erfolgreich wenn auch mässig
Vielleicht etwas zu gefrässig
Können uns halt wie die meisten
Auch mal dies und jenes leisten
Haben Partner und Kind und Hund
Treiben Sport und sind gesund
Auch beliebt wies sich gehört
Wenn man nie die andern stört
Nein wir hassen Hatz und Streit
Pflegen gern die Freundlichkeit
Suchen niemals das Extreme
Denn wir schätzen das Bequeme

Klar wir geben uns gern offen
Nehmen Anteil sind betroffen
Denken unabhängig kritisch
Dann und wann sogar politisch
Doch nie extrem denn bitte
Unser Standpunkt ist die Mitte
Denn Wohlstand hat wie jeder weiss
Seinen ideellen Preis

Klar da gab es auch mal Zeiten
Da wollten wir für Bess'eres streiten
Doch die Träume die wir hatten
Liegen heute arg im Schatten
Nein gestorben sind sie nicht
Doch sie darben halt so ohne Licht
Immer fehlten uns die Spaten
Für die wirklich grossen Taten
Gelungen zwar ist dies und das
Doch letztlich war's nur Mittelmass

Sollen wir uns deshalb schämen
Hintersinnen gar und grämen
Nein wir haben längst kapiert
Nicht ein jeder reussiert
Viele sinds die es versuchen
Kämpfen strampeln und dann fluchen
Weil sie niemals Wege finden
All die Kraft zu überwinden
Die uns stets zu Boden drückt
Bevor uns etwas Grosses glückt

Und irgendwann da sieht man ein
So ist es wohl so muss es sein
Aus den Trümmern uns'rer Jugend
Bauen wir nun eine Tugend
Bewegung heisst jetzt neu labil
Erstarrung nennen wir stabil
All die alten Ideale
Stehn gebunden im Regale
Und am Sonntag bei der Wahl
Sind wir halb so radikal
Denn für Wohlstand Ruh und Sitte
Brauchs das Schwergewicht der Mitte

Was schert und Glück und Trauer
Zufriedenheit allein kennt Dauer
Jawohl wir haben akzeptiert
Die Mittelmässigkeit regiert
Sie prägt das Land und unser Leben
Was sollten wir nach Höh'rem streben
Die wir uns im Alltag plagen
Die Lasten des Normalen tragen
Verdienen wir denn nicht ein Nest
Wo man uns in Ruhe lässt

So sitzen wir im Mittelland
Gehören meist zu Mittelstand
Sind erfolgreich wenn auch mässig
Vielleicht etwas zu gefrässig
Was nicht viel zur Sache tut
Denn leizien Endes uns gehts gut
Wenn es auch was man sich gönnte
Etwas besser gehen könnte

